



# ZEITUNG

Alteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirks, bewährtestes Anzeigenblatt

**Der "Wanderer"** erscheint werktags, mittags. — Bezugspreis: In Deutsch-Oberschlesien monatlich Mark 2,70, in Poln.-Oberschl. monatl. 2,70 Złoty, im Voraus zahlbar zu Haus. — Durch die Post bezogen monatlich 2,70 GM, in Polnisch-Oberschlesien 2,70 Złoty. — Briefe freibleibend. — Betriebsstörungen, herverursachen durch höhere Gewalt, Streit und deren Folgen, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: In Deutsch-Oberschlesien die einseitige mm-Seite 0,10 GM, im Rückensteil 0,40 GM für auswärtige Anzeigen die einseitige mm-Seite 0,12 1/2 GM, im Rückensteil 0,50 GM. — Amtliche, Finanz- und Heilmittelanzeigen im Industriebezirk 0,20 GM, am Rückensteil 0,30 GM. — In Polnisch-Oberschlesien die mm-Seite 0,10 bzw. 0,40 Złoty. — Angebots- und Auskunftsvermittlung 0,10 GM. Beilagengebühr 4,- GM %.

Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Aufford oder bei Konkurs fällt jede Rabattbewilligung fort.

# Deutschlands Abwehr-Maßnahmen

(1) Basel, 3. Januar. (Privatt.) Wie der Berliner Korrespondent der "Basler Nationalzeitung" erfährt, habe die deutsche Regierung wirtschaftliche Gegenmaßnahmen gegenüber Frankreich beschlossen, falls die Entente Verhandlungen über das Entwaffnungsproblem ablehnen sollte. Basler Echo meldet aus London: Der deutsche Botschafter in London übergab Chamberlain am Mittwoch ein Exposé über die politische Lage in Deutschland und über die eventuellen Rückwirkungen der letzten Vorgänge auf die auswärtige Politik des Reiches.

## Politische Rundschau

in Berlin, 2. Januar.

Die ganze Politik lernt keine Feiertage. Diesmal sind uns die Weltkriegsfeinde um die Neujahrsfeierungen aber noch besonders verdorben worden durch den nahen trüten Tag erster Ordnung, den 1. Januar. Das ist der Termin, an dem nach dem Besatzter-Diktat sowohl die Befreiung der ersten Zone als auch der am auszutretende Wirtschafts-Zwangskontakt aufzubrechen soll. Den Franzosen ist es schon schwerer geworden, daß sie den Handelsvertrag nicht wieder abbrechen können, daß sie vielmehr darüber mit Deutschland wie mit einem Gleichberechtigten verhandeln müssen. Unsere Vertreter sind wieder in Paris eingetroffen, werden aber keinen besonderen Eifer an den Tag legen dürfen, solange die Gegenseite sich nicht zu wirtschaftlichem Einigemkommen entschließt.

Die ganze Atmosphäre ist ja mit Feindseligkeit geblieben, seitdem der bürgerliche französische und politische Sektor in der Räumungsfrage das Ver-

tratene und den Zwangskontakt etablierte. Die öffentliche Schmach, die darin liegt, wird nicht nur in den "neutralen" Ländern und in Amerika, sondern auch in England deutlich erkannt, doch scheut man sich hier, daß die politische Geschäft ist mit den Franzosen zu verhandeln, und möchte die politische Verantwortung aus Washington und Rom importieren. So ist nach dem einstimmigen Besluß der Verteilungskonferenz auf Räumung ein auffälliges Schwanken in die Ententegegenschaft getreten, da man nur über den Preisabschluß, aber nicht über seine Bedingung und Ausführung einigt ist. Die provisorische Rote wird verschleppt, und der unterhöhte Zustand, daß man Deutschland vertritt, ohne es selbst zu haben und ohne ihm die Gründe mitzuteilen, dauert immer länger an. Der schwache Versuch Rolets, den rechten zu dringen, Schokolade mit den Wittenauer Städtkäufen zu bedecken, war wirklich ein Versuch mit untauglichen Mitteln. Es ist empörend, daß der französische Kriegsminister es weiß, eine öffentliche Erklärung des Reichsverteidigungsministers vollkommen zu ignorieren. Aber schon beginnt sich ein gewisses Interesse bei den amerikanischen und den englischen Geldgebern dafür zu zeigen, daß nicht durch neue "Sanctionen" Europa beunruhigt und Deutschlands Wirtschaft gestört werde. Wenn wir nur fest genugbleiben, dürften sich die Franzosen doch am Ende zu Verhandlungen auch über die Räumungsfrage entschließen und das Dritteren fass bestimmen.

Reichskanzler Marx ist von seinem kurzen Ex-

holungskonzert nach Berlin zurückgekehrt. Der

Reichstag und der preußische Landtag sind

am 5. Januar einzuberufen. Die ersten Tage der

Parlamente gehen ja mit Konstituierung und Präsi-

dentenwahl hin; dann aber wird, zumal im Reich,

die große Politik gebietenderisch ihr Recht fordern.

Schon jetzt ist die Entscheidung über die Neuordnung des Reichsstaates in Gang gesetzt.

Die außenpolitische Lage würde eigentlich wieder den Gedanken der

Bolzgesellschaft, eines Großblocks der nationalen

Mächte nahelegen. Da aber die deutschen Parteien

dazu unsäglich sind, solange nicht die äußerste Rot-

se zusammenstoßen, sollte man endlich den bloß

Mitschicksel feststellen, der jetzt zweifellos am

miefsten der Volksstimme entspricht. Hier darf

der "Wall-Eber" nicht im Wege stehen; die

Deutschnationalen müßten ihn zu den Alten legen.

Der "Frat Staatsbank" der sich immer breiter

entwidet, holt dagegen entschlossen für eine Re-

gierungserweiterung nach rechts, in Preußen, wo im

Reiche. Die Erhöhung der Beamtenmoral hat

noch im Allegragekommen, ist aber durch die Revo-

ution und ihre Folgen natürlich noch verstärkt

worden. Jetzt ist es so die Erfahrung mit der Par-

teilehre möglich, etwas zu tun. Aber das

alte Gefühl des homogenen Beamtenvertrags ist ge-

blieben, der einheitliche Geist hat gelitten. Die alte

Sucht nach nur zufrieden, wenn die Tradition

wieder zu ihrem Rechte kommt.

## Deutsch-französischer Handelsvertrag

zu Paris, 3. Januar. Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen sind heute noch nicht unter Führung eines Vertreters vordeutscher Geschäftsmänner, geschieden worden. Gouverneur Lengeler und Handelsminister Rep-

## England wünscht Besprechungen

R. Rotterdam, 3. Januar. (Privatt.) Die Times meldet: Das englische Kabinett hat unabhängig von der Botschaftsnote, beschlossen, der deutschen Regierung das Ersuchen nach direkten Besprechungen über die schwierigen Materien der Besetzungsfrage auszusprechen. Die Morningpost erfährt, daß Chamberlain noch vor Wochenende dem deutschen Botschafter persönlich den Wunsch des britischen Kabinetts übermitteln will.

## Unveränderte Besetzung

Genua, 3. Januar. (Privatt.) Die Havasagentur meldet, der leitende Ministerrat am 31. Dezember hat beschlossen, daß im ersten Vierteljahr 1925 die Stärke der französischen Besatzungstruppen im deutschen Gebiet einschl. der Ruhr unverändert bleibt. Die üblichen Ablösungen erfolgen am 15. jeden Monats.

## Der Regierungshandel

in Berlin, 3. Januar. (Eig. Ber.) Der Reichskanzler wird heute vormittag 11 Uhr die Führer der bisherigen Regierungsparteien, mittags 12 Uhr die Führer der Deutschnationalen und nachmittags 4 Uhr die Sozialdemokraten empfangen. In volksparteilichen Kreisen vertritt man nach wie vor die Meinung, daß auch eine überparteiliche Regierung Besoldtheiten aus dem deutsch-nationalen Lager enthalten müsse und daß sie nur als Nebenklausur zu einer Koalition der Volkspartei unter Einschluß der Groß-Parteien angesehen werden könnte.

## Beratungen der Parteien

in Berlin, 3. Januar. (Eig. Ber.) Heute vormittag treten die Parteiorände in Berlin zusammen; die offiziellen Fraktionssitzungen sind für Montag einberufen. Die Mehrzahl der Abgeordneten drückt sich Zustimmung für die Wahlung des Reichspräsidenten an die Parteien aus, eine Kapitulation ihrer Befreiung herbeizuführen wegen des Ernstes der Lage und zur Vermeidung einer überparteilichen Regierung.

## Auf der Suche nach Verlöschen

Genua, 3. Januar. "Havas" meldet: Die Botschaftskonferenz hat ihre nächste Sitzung bereits am 9. Januar ab. Sie wird sich absondern mit dem inzwischen eingegangenen vierten Teilsbericht der Militärkontrollkommission befassen, in der auch dieses Mal eine Anzahl Verlöschte Deutschlands festgestellt worden sind.

## "Sünden" der Reichswehr

zu Berlin, 2. Januar. Der der interalliierten Kontrollkommission zugewiesene französische General Stoës wird wie die D. Z. erfahren, morgen einen weiteren Teilsbericht an die Botschaftskonferenz in Paris abenden, wonit er folgende Behauptungen aufstellen wird:

## 1. Die Reichswehr unterhält geheime Ret-

terierungsbüros mit vollständigen Kontrollbüros einer geheimen Armee.

## 2. Die Reichswehr bildet alle drei Monate

je 20 000 Mann Feuerkampftruppe, d. h. irreguläre schwere Reichswehrtruppen aus.

Hierzu ist in einfachster Form festzustellen: Seit Ma. 1921 gibt es keine Heimverbündeten im deutschen Heere mehr. Die damals für den Grenzschutz notwendig gewesene Einrichtung ist auf die Fortdauerung der Entente hin bestreift worden.

Hierzu ist in einfachster Form festzustellen: Seit Ma. 1921 gibt es keine Heimverbündeten im deutschen Heere mehr. Die damals für den Grenzschutz notwendig gewesene Einrichtung ist auf die Fortdauerung der Entente hin bestreift worden.

Wie wir soeben von bestinformierter anhaltischer politischer Seite erfahren, besteht ein deutsches

französischer Handelsvertreter, wie dann aufzutre-

fen kommt, wenn in der Frage der Räumung der

Kölner Zone eine Verhandlung zwischen Deutsch-

## Ein böser Anfang

= Berlin, 2. Januar.

Die vielen Neujahrswünsche haben dem deutschen Volk wenig genützt. Das Jahr 1925 beginnt böse an. Nach dem Silvesterbeschuß der Pariser Botschaftskonferenz werden die Ententebotschafter in Berlin gerade zum Zusammentritt des neuen Reichstages der Reichsregierung die Note überreicht, die nach Haas die Richterung der Kölner Zone mit der Nichterfüllung der Entwaffnungsbefürderung für Deutschland begründen soll. Danach würde — man muß den Vorlauf abwarten — wieder einmal die französische Auffassung über die englische festsetzen haben. Erfreulich ist der kräftige Protest der Gewerkschaften aller Richtungen aus dem besetzten Gebiet gegen den neuen Vertragsbruch. Erste ist der Jahresanfang auch im Hinblick auf den sich immer weiter ausdehnenden Berliner Konflikt. Das Hineingreifen der Staatsanwaltschaft in das Bremer Schippenbeck wird auch den Sozialdemokraten sehr peinlich, die bisher auf dem moralischen hohen Niveau saßen.

## Die Angst

Pariser Brief.

(Von unserem Korrespondenten) R. Paris, 30. Dezember. In der Politik ist es immer gut, sich über die wahren feindlichen Motive des Gegners zu informieren. Was auf der Oberfläche aussieht wie ein Fußballdiskussion, hat tiefe Bedeutungen in den Stimmen der Menge, und man muß den Gründen dieser Stimmen nachgehen, um ihrer Herr zu werden. Es soll keineswegs bestritten werden, daß zwischen englischen und französischen Staatsmännern über die Räumung der Kölner Zone geschworen wird, bis die "Rechtsgrundlage", die man geltend macht, klar vorliegt und — ob die französische Befreiungswelle wäre eben nicht möglich, wenn nicht die Grundstellung des französischen Volkes den Boden dafür darbot. Man arbeitet mit der Sorge um die militärische Sicherheit Frankreichs, einer Sorge, für die kein sachlicher Grund vorhanden ist, aber man kann doch damit nur arbeiten, weil im französischen Volke allerdings ein echtes und tiefsinniges Gefühl für einen neuen Krieg, vor neuen feindlichen Einfällen, vor unerwarteten Kämpfen vorhanden ist. Diese Angst ist durch keine Täuschung begründet, aber sie ist echt. Nur auf dieser Angst ist die falsche Politik von Poincaré und Millerand möglich gewesen, wird wieder möglich.

Es ist ganz menschlich-natürlich, daß es in Deutschland sehr viele — durchaus nicht kriegerische — Gemüter gibt, die sich mit einer gewissen Hartnäckigkeit an dieser Angst der Franzosen weiden, darin einen Sieg deutscher Kraft, wenigstens die wiederbeginnende Macht vor dieser Kraft erwidern. Diese Hartnäckigkeit haben keine Ahnung von der ungeheuren Gefahr, die gerade in der Angst des französischen kleinen Mannes steckt. Das ist nicht eine Angst, die sich etwa auf die nächsten fünf oder zehn Jahre erstreckt. Nein, jeder Franzose weiß, daß sein Land für eine solche Feindschaft langlebig ist. Der Krieg ist weitestgehend eine Art Spannung, die sich auf einen Krieg ausdehnen kann, um die französische Armee zu zerstören. Der Krieg ist auf Grund von Feindschaften — ein ungünstigerer Gedanke, war nicht möglich. Also nach dreihundert Jahren doch wieder Krieg! Das war das einzige was die Franzosen herausbrachten.... Der Erfolg war erstaunlich.

Also es wäre nichts, sich über Kriegshandels und über Rechte der Diplomaten aufzuregen, sondern es gilt den Boden zu befreien, auf dem diese verbündeten Münze gehoben. Die Verbündeten bieten die Münze unter ihres höchsten Botschafters Diensten an. Sie können das alles feststellen, um die französische Regierung zu besiegen. Freilich kann der Botschafter nur am Tag d'Orsay sitzen. Nur die Botschaft kann von Wall zu Wall strecken, und die

## Ohne Räumung kein Handelsvertrag!

Frankreich hat zu wählen.

Berlin, 31. Dezember.

Wie wir soeben von bestinformierter anhaltischer politischer Seite erfahren, besteht ein deutsches französischer Handelsvertreter, wie dann aufzutreten kommt, wenn in der Frage der Räumung der Kölner Zone eine Verhandlung zwischen Deutsch-